

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 8. November 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107^e année. Berne, 8 novembre 1974

Studienreise des BMV im Sommer 1975

Der Bernische Mittellehrerverein sieht vor, im Sommer 1975, vom 17. bis 31. Juli, eine Studienreise nach *Kaukasien* durchzuführen.

Leitung

Pd Dr. Klaus Aerni, Bremgarten, und ein weiterer noch zu bestimmender wissenschaftlicher Leiter
Peter Michel, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten

Weil aus drucktechnischen Gründen im Berner Schulblatt vom 25. Oktober 1974 ungünstig placiert (siehe Seite 359), machen wir nochmals auf die geplante Studienreise aufmerksam und verlängern den *Anmeldetermin* bis *Mittwoch, 13. November*.

Interessenten wollen sich schriftlich beim Beauftragten des Bernischen Mittellehrervereins, *Peter Michel, Sekundarlehrer, 3506 Grosshöchstetten*, anmelden. – Wer sich anmeldet, wird auf Samstag, den 16. November 1974, zu einer Zusammenkunft eingeladen, an der die Reiseleiter über alle Einzelheiten orientieren. Erst anschliessend werden die definitiven Anmeldungen entgegengenommen.

Für den Kantonalvorstand des BMV:

Hans Grütter, Biel

Peter Michel, Grosshöchstetten

- Die gegenseitige Information über Absichten und Ansichten als Basis für das gegenseitige Verständnis
- Die Notwendigkeit, Probleme von Anfang an miteinander zu diskutieren und bei Meinungsverschiedenheiten Kompromisse für ein einheitliches Auftreten nach aussen zu finden, bevor die einzelnen Gruppen sich durch Beschlüsse in voneinander unabhängigen Organen grundsätzlich festgelegt haben
- Die Möglichkeit, die in die Leitung des Lehrervereins zu wählenden Kolleginnen und Kollegen auf ihre verantwortungsvolle Arbeit vorzubereiten und ihre Eignung erkennen zu können.

Der uns zur Vernehmlassung zugestellte 6. Entwurf einer Verordnung über die Entschädigung für die Schulleitung beschäftigte uns während längerer Zeit. Wir anerkennen dankbar die Bemühungen der Erziehungsdirektion, glauben aber nicht, dass ihre Vorschläge den vielfältigen Verhältnissen im Kanton Bern gerecht werden. Einmal erlauben die bernischen Schulgesetze eine unterschiedliche Gestaltung der Schule und ihrer Administration. Zum anderen muss die Schulverwaltung an die auf Grund der Gemeindeautonomie an den verschiedenen Schulorten sehr unterschiedliche Verwaltungsstruktur der politischen Gemeinden angepasst sein. Dadurch entstand im Laufe der Zeit eine Vielfalt von Formen der Schulleitung, die im ganzen und für die einzelnen Funktionäre sehr unterschiedliche Belastungen mit sich bringen. Vor allem bei den grösseren Gemeinden hat fast jede ihre eigene Spielart der Schulleitung, an die man sich gewöhnt und die sich auch bewährt hat. Ohne eine längere Anpassungsphase kann man dieser Vielfalt in einheitlichen kantonalen Vorschriften und mit einheitlichen Entschädigungen und Stundenentlastungen nicht gerecht werden. Während die vorgesehenen Beträge in den einen Verhältnissen überzogen erscheinen, sind sie in anderen Verhältnissen nachweisbar völlig ungenügend. Uns dünken die

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 23. Oktober 1974

Wir hatten gehofft, für einmal eine ruhige Sitzung von normaler Länge halten zu können, aber das scheint nicht mehr möglich zu sein. «Das Rad der Zeit» dreht sich immer schneller, und wir können uns dem Wirbel nicht entziehen.

Der Leitende Ausschuss des Lehrervereins hat unsere Anträge zum Physik- und Chemieunterricht an den Primarschulen gutgeheissen. Unsere Anträge für eine Änderung der Lektionentafel werden von der Pädagogischen Kommission im Wesentlichen unterstützt.

Im April 1972 hat die Abgeordnetenversammlung die Leitung des Lehrervereins beauftragt, mit den selbständigen Vereinen der verschiedenen Lehrerkategorien Verhandlungen über eine Neugestaltung der Lehrerorganisation aufzunehmen, welche die Einheit der bernischen Lehrerschaft stärken könnte. Der Zentralsekretär hat im August 1974 ein Arbeitspapier zu diesem Problem verfasst, das vor allem den Minderheitenschutz in den Vordergrund rückt. Wir glauben, dass andere Probleme die wichtigsten Gegenstände einer Reorganisation unseres Vereins sein müssten:

Inhalt – Sommaire

Studienreise des BMV im Sommer 1975	381
Kantonale Primarlehrer-Kommission	381
Die Eingliederung psychisch- und anfallkranker Menschen in unsere Gesellschaft	382
Geographische Gesellschaft Bern	382
Freiwilliges Weiterbildungsjahr	382
Bernische Lehrerversicherungskasse	382
Nyafaru-Schulhilfe	383
Société bernoise des maitres aux écoles moyennes ...	383
Jeunesse + Sport	385
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	385
Mitteilungen des Sekretariates	385
Communications du Secrétariat	385

mit der vorgeschlagenen Verordnung verbundenen Eingriffe in vielen Fällen unzumutbar. Entschieden ablehnen müssen wie aber auch einige im Entwurf vorgesehene Unterschiede zwischen Primar- und Sekundarschule. Es darf einfach nicht sein, dass die Verantwortung für eine Sekundarschule siebenmal höher bewertet wird als diejenige für eine gleich grosse Primarschule. Wir glauben, dass sich solche Verhältnisse zuungunsten unserer Schüler auswirken, deren Anwälte wir sein müssen. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass unsere Schulstufe nicht immer wieder diskriminiert wird.

Der Kommissionspräsident wurde beauftragt, der Leitung des Lehrervereins unsere Stellungnahme zu schreiben.

Die Primarlehrer-Konferenz Bern-Stadt beantragte eine Stundenentlastung für den Präsidenten der Primarlehrer-Kommission. Auf ausdrücklichen Wunsch des Präsidenten lehnte diese den Antrag ab, behielt sich aber vor, zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurück zu kommen. In den Herbstferien hat ein von der Kommission eingesetzter Redaktionsausschuss mit ungewöhnlichem Einsatz das Reglement für die nötig gewordene Lohnersatzkasse des Lehrervereins entworfen und termingerecht ihrem Auftraggeber, dem Leitenden Ausschuss des Lehrervereins, zugestellt. Wir danken den Beteiligten für ihre rasche und gründliche Arbeit.

Der Präsident: *Moritz Baumberger*



Die Eingliederung psychisch- und anfallkranker Menschen in unsere Gesellschaft

Studientagung, veranstaltet von der Kommission für Gemeinnützigkeit in Zusammenarbeit mit der Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern

Freitag, den 15. November 1974, 10 Uhr im Kursaal Schänzli, Bern.

Aus dem Programm:

Begrüssung durch Pfarrer Fritz Heinz Tschanz, Kantonaler Fürsorgeinspektor

10.15 Uhr

Eröffnungswort von Regierungsrat Adolf Blaser, Gesundheits- und Fürsorgedirektor

Erscheinungsformen und Heilungsmöglichkeiten psychischer und epileptischer Erkrankungen

Referenten:

Professor Dr. med. H. Walther, Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Waldau, Bern.

Dr. med. G. Jenzer, Spezialarzt FMH für Neurologie, Langenthal.

14.15 Uhr

Hilfsmöglichkeiten und Probleme der Wiedereingliederung

– Vorführung des Films *«Die unsichtbare Schranken»*, erläutert und ergänzt von Dr. med. P. Plattner, Münchenbuchsee.

– *Kurzreferate aus der praktischen Tätigkeit:*

Es sprechen:

Fräulein Marianne Schlatter, Sozialarbeiterin, Bern

Fräulein Käthi Stämpfli, Sozialarbeiterin, Tschugg.



Geographische Gesellschaft Bern

Vortragsprogramm Winter 1974/1975

19. November: Hr. A. Zischka, Pollensa/Mallorca. «Die Welt bleibt reich»

3. Dezember: Prof. Dr. A. Karger, Tübingen. «Die moderne Erschliessung Sibiriens am Beispiel des Raums Irkutsk-Bratsk»

17. Dezember: Prof. Dr. E. Spiess, Zürich. «Die Karten der nächsten 10 Jahre – Entwicklungen der Kartentechnik und neue Kartenwerke»

1975

21. Januar: Dr. G. Patzelt, Innsbruck. «Die Schwankungen der Alpengletscher im Blickfeld neuer Beobachtungen und Forschungen»

18. Februar: Prof. Dr. B. Messerli, R. Maurer, H. Mathys, Bern. «Klima und Planung – Umweltprobleme unserer Stadt. Neue Ergebnisse aus einem bernischen Untersuchungsprogramm»

4. März: Prof. Dr. W. Manshard, Freiburg i. Br. «Probleme der Umweltbelastung in Tropisch-Afrika. Beobachtungen und Erfahrungen eines Geographen im Dienst der Unesco (1970–1973)»

18. März: Hauptversammlung: Hr. Chr. Pfister, Bern. «Autobahn und Umland. Der Einfluss des neuen Verkehrsträgers auf Wirtschaft und Landschaft, dargestellt an ausgewählten Beispielen im westlichen Mittelland»

Alle Vorträge finden jeweils Dienstag im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, Bernastrasse 15, statt. Beginn 20.15 Uhr.

Freiwilliges Weiterbildungsjahr

Der Artikel von Hans Perren im Berner Schulblatt vom 1. November 1974 über die Projektstudie von Dr. Fritz Müller, Thun, hätte bereits im September erscheinen sollen. Wegen Platzmangel rutschte er unter Missachtung des Termins für allfällige Antworten versehentlich allzu weit nach hinten. Einsendungen dazu kann der Kantonalvorstand unter den gegebenen Umständen nun keine mehr erwarten. Er hat das Geschäft am 30. Oktober bereits beraten. Wie er geurteilt und beschlossen hat, wird im Bericht über diese Sitzung zu lesen sein (Sekretariatsteil). Bitte somit den Artikel von Hans Perren als eine ausführliche Ergänzung betrachten. *H. A.*



Bernische Lehrerversicherungskasse

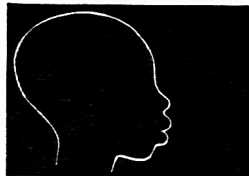
Betrifft: Darlehen aus dem Hilfsfonds

Seit dem Jahre 1968 können wir aus dem Hilfsfonds an Mitglieder grundpfandrechtlich sichergestellte Darlehen für die Restfinanzierung von Einfamilienhäusern oder Eigentumswohnungen gewähren. Rund 100 Mitglieder

haben bis jetzt Darlehen im Gesamtbetrag von über 2 Millionen Franken erhalten. Nun sind leider die Mittel unseres Hilfsfonds erschöpft, und *wir können keine neuen Darlehen gewähren*, bis durch die vorgesehenen Amortisationen Geld zurückfliesst. *Das Einreichen von neuen Gesuchen ist heute zwecklos, denn wir müssten diese auf eine Warteliste setzen.*

Bern, den 29. Oktober 1974

Bernische Lehrerversicherungskasse



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Ueli Haller berichtet und zeigt Dias aus Nyafaru

Mittwoch, 13. November 1974 um 17.30 Uhr

im Kirchgemeindehaus der Petruskirche Brunnaderstrasse 40, Bern (1. Stock).

Alle Nyafaru-Freunde sind zu diesem Informationsabend herzlich eingeladen.

Ueli Lüthi

L'Ecole bernoise

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Rapport annuel 1973/74

Présenté à l'assemblée des délégués du 19 juin 1974

Le 22 mars 1974 paraissait dans «L'Ecole bernoise» (N° 12) le rapport annuel de la SEB. Il renseigne dans une large mesure sur les questions qui se sont posées aux associations d'enseignants (par conséquent aussi à la SBMEM) au cours de l'année. Nous ne reviendrons pas sur ces mêmes problèmes, dont plusieurs ont été traités en collaboration avec la SBMEM et ses représentants. Nous nous limiterons donc à vous exposer les activités et objectifs propres à notre société.

1. Revision des statuts

Afin de résoudre avec plus d'efficacité les nombreuses questions qui se sont posées à notre société, le Comité cantonal SBMEM a décidé de procéder à une revision totale des statuts.

Voici les principales modifications:

1. Meilleure continuité de la gestion de la société, en introduisant un renouvellement des mandats.
2. Introduction du référendum facultatif lors des revisions statutaires (analogue à la SEB).
3. Revalorisation de l'assemblée des délégués de la SBMEM.
4. Organisation plus ferme des sections, qui auront dorénavant leurs propres statuts.
5. Contacts plus étroits entre les organes directeurs et les membres de la société, grâce aux représentants des écoles.
6. Suppression de l'assemblée générale annuelle. En lieu et place, nous convoquerons des réunions d'enseignants.

7. Distinction plus nette entre les membres à part entière et les membres de section; nouvelle réglementation des admissions.

Les nouveaux statuts furent approuvés sans opposition par l'assemblée extraordinaire des délégués du 13 mars 1974. Lors de la votation générale de mai/juin 1974, ils furent sanctionnés par 476 oui contre 25 non.

2. Conditions de travail

Peu de temps après notre dernière assemblée des délégués, le peuple bernois acceptait, le 2 juillet 1973, la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant à une surprenante majorité: 90 000 oui contre 40 000 non. Nous profitons de l'occasion pour adresser nos remerciements à tous ceux qui ont contribué à améliorer nos salaires dans une équitable proportion. Le bénéfice total pour le corps enseignant s'élève annuellement à 25-30 millions de francs.

En rapport avec la nouvelle réglementation des traitements du corps enseignant, nous nous arrêterons aux deux points suivants:

- a) La nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant a eu pour conséquence la promulgation de différentes ordonnances aux tendances centralisatrices. Nous n'en sommes pas du tout étonnés: on ne peut pas, d'une part, approuver la cantonalisation des traitements et, d'autre part, refuser le détail. Il est toutefois surprenant que la plupart des ordonnances y relatives aient été mises en vigueur sans que l'on ait consulté préalablement les intéressés, ou alors le délai de consultation était très court. Nous ne mentionnerons que l'ordonnance concernant la caisse de remplacement et celle relative au dédommagement pour maîtres auxiliaires. Il est inadmissible de nos jours que l'administration prenne des décisions sans avoir consulté d'abord les premiers intéressés.
- b) Par la suite, les montants de nos traitements furent l'objet de vives attaques. En comparaison des montants versés à d'autres groupes d'enseignants aux écoles moyen-

nes, il s'agira de toute façon d'améliorer nos salaires, malgré l'augmentation concédée actuellement. De plus, la réglementation des heures obligatoires d'enseignement ne tient pas compte des charges spécifiques de l'école secondaire. Afin d'éviter toute discussion stérile, nous avons sciemment renoncé de réagir aux articles y relatifs parus dans «L'Ecole bernoise».

La réglementation des traitements pour directeurs et enseignants qui remplissent des fonctions spéciales n'est pas encore fixée. Une requête à ce sujet a été adressée aux autorités compétentes par la SEB. Nous espérons vivement qu'elle aboutira prochainement.

3. Enseignement secondaire de demain

Au cours de l'année dernière, le Comité cantonal s'est occupé intensément du Rapport «Enseignement secondaire de demain» (Annuaire de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'Instruction publique, année 1972). A la demande de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'Instruction publique, une commission d'experts présente l'étude d'une large réforme scolaire relative à l'enseignement en Suisse. Ce rapport contient une série de recommandations. Elles concernent entre autres également notre degré scolaire. Il s'agirait, en particulier, d'introduire une sorte d'école globale aux degrés d'observation et d'orientation (5^e à 9^e années scolaires).

Le rapport «Enseignement scolaire de demain» fut soumis à une large procédure de consultation. Les prises de position de 21 associations d'enseignants, au total 70 000 membres de tous les degrés, furent réunies et mises en valeur par KOSLO.

Le Comité cantonal a expressément requis le droit d'ingérence. Il s'est adressé à tous les membres de la SBMEM afin de connaître leur point de vue. Il a été heureux de constater que toutes les sections lui ont transmis de précieuses suggestions. Abstraction faite de quelques critiques isolées, notre projet recueillit une nette approbation, de sorte qu'il nous a été possible de l'adresser, d'une part, à la SEB et, d'autre part, à la Conférence suisse des maîtres secondaires. Nous pouvons prétendre avec satisfaction que notre travail a considérablement influencé la prise de position des deux organismes sus-mentionnés et, de ce fait, joué son rôle au sein de KOSLO. Les prises de position de KOSLO ainsi que les rapports des différentes associations furent ensuite transmis à la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'Instruction publique, en février de cette année. Le rapport de KOSLO a paru dans la «Schweizerische Lehrerzeitung» N° 13, du 28 mars 1974.

Concernant les réformes scolaires, nous abandonnons l'idée d'un changement fondamental de notre système actuel, mais pensons qu'il faudrait procéder par petites étapes, réalisables à l'intérieur de l'école. Toutefois, nous reconnaissons le bien-fondé des différentes suggestions, mais rejetons toute structure compliquée ainsi que le mode unilatéral (selon rapport) des expériences scolaires.

Nous n'avons pas à disposition de nouvelles théories ou des modèles relatifs à des réformes scolaires. Nous sommes d'avis que le système actuellement en vigueur ne comporte pas que des imperfections. Il renferme, au contraire, de bonnes conditions capables d'assurer à nos écoliers un travail scolaire des plus féconds. Sans prétention de notre part, nous pensons pouvoir affirmer ce

point de vue face à certains théoriciens de l'enseignement futur. D'autre part, nous sommes d'avis qu'il faudrait examiner soigneusement bien des idées énoncées dans le rapport. S'il est incontestable qu'elles présentent certains avantages, il ne faut cependant pas attribuer une importance démesurée à leur réalisation. Il est probable que, d'une manière ou d'une autre, de tels essais ont déjà été tentés, en dehors des expériences officielles dans les classes à niveau. Existe-t-il, chez nous, des écoles où de tels essais ont été faits et qui garantissent une égalité de chances plus étendue et une perméabilité plus grande, capables d'humaniser le petit d'homme avec un succès redoublé? Dans l'affirmative, nous chercherons à obtenir tous les renseignements nécessaires afin d'en informer nos membres. Nous défendrons autant que possible toute solution flexible touchant aux formes d'organisation, voire à l'enseignement en général.

4. Divers

Conférence suisse des maîtres secondaires. – Le travail principal de cet organe a été un échange d'informations de toute nature: structures et réforme scolaires, formation continue des enseignants, congés, traitements, enseignement.

Nous nous sommes adressés aux autorités pour les points suivants:

1. Ordonnance concernant la formation continue du corps enseignant

Nous requérons entre autres le droit à un congé d'études, au minimum deux fois 6 mois, entre l'âge de 30 et de 60 ans.

2. Formation du maître de gymnase

Concernant cette ordonnance, nous avons renoncé à une prise de position étendue. Toutefois, nous avons émis le vœu de faire figurer dans l'ordonnance dans quelle mesure il peut être tenu compte des études du maître secondaire face à celles du maître de gymnase.

3. Enseignement des mathématiques

Nous exigeons essentiellement le droit du corps enseignant de collaborer lors de l'établissement définitif du nouveau plan d'études, d'user d'une grande liberté lors du passage de l'ancien plan au nouveau, de pouvoir collaborer aux travaux d'examen prévus pour l'admission dans une école moyenne supérieure.

Nous remercions la commission des mathématiques de son grand travail et de ses efforts qui ont permis d'adapter l'enseignement des mathématiques aux temps actuels.

5. Epilogue

Le Comité cantonal remercie tous ceux qui ont collaboré avec la SBMEM et se sont mis à la disposition de l'école secondaire.

Au nom du Comité cantonal
Le président: *Hans Grütter*
Le secrétaire: *Urs Kurth*
Version française: *Paul Müller*

(Texte allemand paru dans «L'Ecole bernoise» N° 37, du 12. 9. 74)

Jeunesse + Sport

Cours de moniteurs

L'Office jurassien «Jeunesse + Sport» organise un cours de moniteurs J + S, catégorie 1, branche «ski de fond». Ce cours aura lieu, du 20 au 25 janvier 1975, à Mont-Soleil. Le délai d'inscription est fixé au 20 novembre 1974.

Conditions d'admission:

- âge minimum, 18 ans;
- bonne formation technique en ski de fond;
- bonne condition physique;
- engagement à l'activité de moniteur;
- recommandation d'un club, d'une société, etc.

Les formules d'inscription sont à demander à l'Office jurassien J + S, case postale 254, 2610 Saint-Imier (tél. 039 41 10 84). Office jurassien J + S



Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Concerne: Prêts du fonds de secours

Depuis l'année 1968, nous accordons à nos membres des prêts du fonds de secours pour un reste de financement de maisons familiales ou d'appartements en copropriété. Jusqu'à ce jour, environ 100 membres ont bénéficié d'un prêt représentant au total plus de 2 millions de francs. Malheureusement, le capital du fonds de secours disponible est épuisé; nous ne pouvons plus accorder de nouveaux prêts jusqu'au moment où, grâce aux amortissements échus, nous disposerons d'un certain capital. Actuellement, il est donc inutile de solliciter un tel prêt, car une requête ne pourrait pas être traitée.

Berne, le 29 octobre 1974

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Parlamentarische Eingänge

für die Novembersession des Grossen Rates
(Numerierung nach offizieller Liste)

Motionen

4. Bigler (Bern) und 7 Mitunterzeichner vom 5. 6. 1974

Regionale Anschlussklassen für Töchter

Die Bedeutung der Anschlussklassen für Schulentlassene im Rahmen des gesamten Bildungskonzeptes wird immer grösser.

Im Frühjahr 1974 meldeten sich für die einjährige Fortbildungsabteilung (Anschlussklassen) der Höheren Mädchenschule Marzili rund 170 Bewerberinnen... Dank besonderer Umstände war es möglich, eine zusätzliche Klasse zu eröffnen, so dass 62 Kandidatinnen berücksichtigt werden konnten. Rund 100 Bewerberinnen mussten also abgewiesen werden.

Der Regierungsrat wird daher ersucht, Grundlagen zu schaffen, so dass für das Schuljahr 1974/75 weitere, regionale Anschlussklassen für Töchter eröffnet werden können.

5. Würsten und 2 Mitunterzeichner vom 11. 9. 1974

Besoldung und Einsatz der Turnlehrer mit Diplom I und II sowie der Turnlehrer mit ETS Magglingen-Diplom

Interventions parlementaires

pour la session de novembre du Grand Conseil

Motions

4. Bigler (Berne) et 7 cosignataires, du 5. 6. 1974

Classes de raccordement régionales pour les filles

L'importance des classes de raccordement à l'usage des élèves ayant achevé leur scolarité obligatoire et créées dans le cadre de la conception générale de l'enseignement va croissant...

Au printemps 1974, environ 170 élèves se sont inscrites pour suivre un an de formation complémentaire (classes de raccordement) à l'école supérieure de jeunes filles de Marzili... Grâce à des circonstances spéciales, il fut possible d'ouvrir une classe supplémentaire et d'accueillir, en fin de compte, 62 élèves. 100 candidates environ ont dû être laissées de côté.

C'est pourquoi, nous invitons le Conseil-exécutif à créer les bases nécessaires à l'ouverture de nouvelles classes de raccordement régionales pour les filles, au cours de l'année scolaire 1974/1975.

5. Würsten et 2 cosignataires, du 11. 9. 1974

Rémunération et recrutement des maîtres de gymnastique titulaires des diplômes I et II, ainsi que de ceux qui sont titulaires du diplôme de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport de Macolin

Mit nicht unbedeutenden Kosten werden an der Universität Bern, am Institut für Leibesübungen und Sport sowie an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen Turnlehrer für die Schulen aller Stufen ausgebildet. Wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, sind diese Lehrgänge sehr anspruchsvoll und verlangen den vollen Einsatz der Studierenden.

Es ist daher befremdlich feststellen zu müssen, dass

- die Besoldung unbefriedigend gelöst ist...
- der Einsatz in den Schulen nicht gewährleistet ist, da immer noch Gemeinden und Mittelschulen vor allem für den Unterricht im Mädchenturnen die Weisungen der Erziehungsdirektion nicht kennen oder nicht beachten. Dadurch leidet der Turnunterricht...

Der Regierungsrat wird ersucht die nötigen Schritte zu unternehmen, damit diese Unzulänglichkeiten rasch beseitigt werden können.

6. Stähli (Biel) und 30 Mitunterzeichner vom 11. 9. 1974
Berufswahlvorbereitungen in Primar- und Sekundarschulen, Verankerung in der Schulgesetzgebung und in den Lehrplänen

Der Regierungsrat hat in einer Verordnung die Zusammenarbeit zwischen Primar- und Sekundarschulen und der Berufsberatung im deutschsprachigen Kantonsteil geordnet...

Es steht ausser Zweifel, dass die Berufswahlfragen für den Schüler und Jugendlichen von grösster Bedeutung und Tragweite sind. Oft fehlen ihm Motivation, Übersicht und Einblick. Es entspricht dem Wesen der Schule nicht, den Schüler in dieser Hinsicht hilflos zu entlassen... Der Regierungsrat wird beauftragt, Vorschläge zur Verankerung der Berufswahlvorbereitungen in der Schulgesetzgebung und in den Lehrplänen zu unterbreiten. Es sollen Wege zur Integrierung der Berufswahlvorbereitungen (insbesondere der Berufsmotivation und Berufsinformation) in den Unterricht gefunden werden, ohne dass ein neues Fach geschaffen wird. Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und dem Elternhaus ist zu berücksichtigen.

Die Erziehungsdirektion soll in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Berufsberatung im Rahmen der Lehrerfortbildung Kurse über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung durchführen oder vermitteln...

Postulate

21. Golowin und 1 Mitunterzeichner vom 9. 9. 1974
Erweiterung der Lehrpläne

... Die Regierung wird gebeten, die Möglichkeit zu prüfen, planmässig die höheren Klassen der Primarschulen mit Fächern zu bereichern, die den Schülern den späteren Anschluss an eine bessere Bildung ermöglichen. Sie wird ebenfalls gebeten, die Voraussetzungen zu untersuchen, nach denen die Lehrpläne für Primar- und Sekundarschulen weitgehend aneinander angehängt werden könnten. (Der jetzige Wortlaut scheint einen Unterschied der Begabungen vorauszusetzen, der auf keinen Fall der Wirklichkeit entspricht.)

22. Rollier (Bern) und 17 Mitunterzeichner vom 10. 9. 1974

L'Institut d'éducation physique et de sport de l'Université de Berne, et l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport de Macolin, forment, non sans frais importants, des maîtres de gymnastique destinés à enseigner dans les écoles de tout degré. Nous savons d'expérience que ces études sont très astreignantes et exigent que les étudiants s'y consacrent totalement.

C'est pourquoi il est déconcertant de constater:

- que la rémunération de cette catégorie d'enseignants n'est pas réglée de façon satisfaisante...
- que le recrutement de ces enseignants dans les diverses écoles n'est pas garanti, puisqu'il existe encore des communes et des écoles moyennes qui ne connaissent pas ou ne respectent pas les instructions de la Direction de l'instruction publique, surtout en ce qui concerne l'enseignement de la gymnastique féminine. L'enseignement de la gymnastique en souffre. En outre le canton perd d'excellents maîtres...

Le Conseil-exécutif est invité à prendre les mesures nécessaires afin de pallier au plus vite les carences constatées.

6. Stähli (Bienne) et 30 cosignataires, du 11. 9. 1974
Orientation professionnelle dans les écoles primaires

Par ordonnance, le Conseil-exécutif a réglementé la collaboration entre les écoles primaires et secondaires d'une part et l'Office de l'orientation professionnelle d'autre part, dans la partie alémanique du canton...

Il ne fait aucun doute que le choix d'une profession constitue pour les écoliers et les jeunes un problème d'une très grande importance. Ceux-ci d'ailleurs manquent souvent de motivation, et n'ont pas une idée générale ou une connaissance assez nette des diverses professions. Laisser les jeunes se débattre seuls avec ces problèmes après leur scolarité est une attitude incompatible avec la vocation de l'école...

Nous chargeons le Conseil-exécutif de soumettre au Grand Conseil des propositions en vue d'insérer dans la législation scolaire et dans les programmes d'enseignement, des dispositions relatives à la préparation des élèves au choix de métiers.

A cet effet, il conviendra de trouver les moyens d'intégrer cette préparation (en particulier la motivation professionnelle et l'information sur les professions) dans l'enseignement, sans pour autant faire de cette dernière une nouvelle matière d'enseignement. Il conviendra également de tenir compte de la collaboration avec les parents et l'Office d'orientation professionnelle.

La Direction de l'instruction publique, en collaboration avec l'Office cantonal d'orientation professionnelle, dispensera ou organisera, dans le cadre du perfectionnement des enseignants, des cours destinés à les familiariser avec les méthodes pédagogiques propres à la préparation au choix d'un métier...

Postulats

21. Golowin et un cosignataire, du 9. 9. 1974
Elargissement des programmes d'enseignement

... En conséquence, nous invitons le gouvernement à examiner la possibilité d'enrichir les programmes des classes supérieures des écoles primaires de matières permettant aux élèves d'atteindre ultérieurement un meilleur niveau de formation. Le gouvernement est égale-

Mitverantwortung der Eltern in der Schule

... Eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus als sie heute besteht, drängt sich an vielen Orten auf...

... wohl aber sollten einerseits die Eltern im Gesetz vermehrt auf ihre Pflicht zur Unterstützung der Schule hingewiesen werden, andererseits ist der gesetzliche Rahmen für ehrenamtliche Elternvertretungen und -versammlungen mit beratender Funktion auf freiwilliger Basis (Einführung für die Gemeinden fakultativ) zu schaffen. Die ersten praktischen Beispiele werden bei positiven Erfahrungen rasch Schule machen.

So könnte beispielsweise der erste Absatz des Zweckartikels wie folgt neu formuliert werden:

«Die Schule unterstützt die Familie in der Erziehung der Kinder; die Eltern fördern ihrerseits die erzieherischen Bemühungen der Schule.»

In einem neuen, dritten Absatz von Art. 82 PSG könnte etwa gesagt werden:

«Um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu fördern, können die Gemeinden neben der Schulkommission ein Elternforum mit beratender Funktion schaffen, durch das aber die Rechte und Pflichten der Schulkommission nicht berührt werden. Das Nähere regelt die Erziehungsdirektion durch Reglement (oder der Regierungsrat durch Verordnung)...»

Interpellation

33. von Gunten und 35 Mitunterzeichner vom 3. 9. 1974
Betriebsunfallversicherung der Lehrerschaft

... Da das neue Lehrerbesoldungsgesetz die Gehälter einheitlich regelt, wäre es auch besser und vor allem für die Schulbehörde und kleineren Gemeinden finanziell günstiger, wenn auch der Unfallversicherungsschutz einheitlich wäre. Die Finanzierung könnte im heutigen Rahmen bleiben.

Der Regierungsrat wird deshalb gebeten, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Besteht die Möglichkeit, dass der Staat eine Betriebsunfallversicherung für die Lehrkräfte gesamthaft abschliesst, der sich die Schulgemeinden anschliessen können?...

Schriftliche Anfragen

47. Boss und 2 Mitunterzeichner vom 4. 6. 1974
Einführung des Unterrichtes in moderner Mathematik

- a) Welche Kosten erwachsen dem Kanton durch die Kurse «Moderne Mathematik» pro 1973/74?
- b) Mit welcher Summe muss gerechnet werden, bis alle amtierenden Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe diesen Unterricht erteilen können?
- c) Was für Kosten erwachsen durch die neuen Lehrmittel, die sich zum Teil in rascher Kadenz folgen und vorzeitig wieder vergriffen (oder überholt) sind? Pro 1973/74? Im Ganzen, geschätzt?...

48. Katz vom 2. 9. 1974

Pflichtpensum in Mittelschulen

Es bestehen sehr klare Bestimmungen über das Pflichtpensum der Lehrkräfte an kantonalen Mittelschulen. Dieses beträgt für die Diplomabteilung 26 Stunden. Die

ment invité à examiner dans quelles conditions il serait possible de rapprocher largement les programmes des écoles primaires de ceux des écoles secondaires. (La teneur des programmes en vigueur semble être fondée sur le principe selon lequel il existe une différence de dispositions intellectuelles, principe qui en aucun cas ne correspond à la réalité.)

22. Rollier (Berne) et 17 cosignataires, du 10. 9. 1974

Coresponsabilité des parents en matière scolaire

... En maints endroits s'impose entre l'école et les parents une collaboration plus étroite que celle qui existe actuellement...

... il conviendrait, d'une part, d'insister d'avantage dans la loi sur le devoir qu'ont les parents de seconder l'école et, d'autre part, de créer les bases légales nécessaires à la constitution de délégations ou d'assemblées bénévoles de parents dotées de compétences consultatives. (L'introduction de ces organes serait laissée au bon vouloir des communes.) Les premiers organes ainsi constitués feront vite école, s'ils obtiennent des résultats positifs.

Il serait possible par exemple de conférer au premier alinéa de l'article intitulé «but de l'école» la nouvelle teneur suivante:

«L'école a pour mission de seconder la famille dans l'éducation des enfants; de leur côté, les parents doivent encourager les efforts de l'école en matière d'éducation.»

On pourrait également ajouter à l'article 82 LEP un troisième alinéa formulé approximativement comme suit:

«Afin d'encourager la collaboration entre l'école et les parents, les communes peuvent, en plus de la commission scolaire, créer un forum de parents doté de compétences consultatives; toutefois ledit forum ne doit pas apporter de modifications aux droits et aux obligations de la commission scolaire. Les modalités de détail feront l'objet d'un règlement édicté par la Direction de l'instruction publique (ou d'une ordonnance émanant du Conseil-exécutif)...»

Interpellation

33. von Gunten et 35 cosignataires, du 3. 9. 1974

Assurance-accident professionnelle du corps enseignant

... Comme la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant réglemente les salaires de façon uniforme, il serait préférable – et en particulier plus intéressant financièrement pour les autorités scolaires et les petites communes – d'uniformiser également la couverture de l'assurance-accident.

Le Conseil-exécutif est dès lors invité à répondre aux questions suivantes:

1. L'Etat aurait-il la possibilité de conclure pour l'ensemble du corps enseignant un contrat d'assurance-accident professionnelle auquel les communes scolaires pourraient adhérer?...

Questions écrites

47. Boss et 2 cosignataires, du 4. 6. 1974

Introduction des mathématiques modernes dans l'enseignement

- a) Quels ont été les frais supportés par le canton pour les cours de mathématiques modernes au cours de l'année 1973/1974?

Volkswirtschaftsdirektion hat nun mit Dekret vom 20. März 1974, Art. 2, eine Ausnahme bewilligt, wonach das Pflichtpensum für Lehrer und Lehrerinnen der Töchterhandelsschule der Stadt Bern nur 25 Stunden beträgt. Welche Gründe rechtfertigen diese Massnahme, die in andern gleichartigen Lehranstalten des Kantons ein Gefühl der Missstimmung zur Folge hatte?

- b) Quelle somme doit encore être dépensée jusqu'à ce que tous les enseignants en exercice soient à même d'enseigner cette matière?
- c) Quels sont les frais entraînés pour l'année 1973/1974 par les nouveaux moyens pédagogiques qui, pour une partie d'entre eux, se succèdent à une cadence rapide et sont épuisés (ou dépassés) avant l'heure?...

48. Katz, du 2. 9. 1974

Pensum obligatoire dans les écoles moyennes

Alors que les règlements existants concernant les écoles moyennes du canton sont très clairs en ce qui concerne le pensum obligatoire des enseignants, soit 26 heures pour la section diplôme, la Direction de l'économie publique a jugé bon de faire une exception.

Par décret du 20 mars 1974, article 2, les maîtres et maîtresses de la «Töchterhandelsschule der Stadt Bern» ne sont astreints qu'à 25 heures. Quels sont les motifs et la justification d'une mesure qui a eu pour effet de créer un malaise dans les autres écoles analogues du canton?

Einladung zu den Informations- und Diskussionstagungen zum Expertenbericht Fremdsprachunterricht

Durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Fachkommission für Fremdsprachenunterricht, dem Bernischen Lehrerverein und der Zentralstelle für Lehrerfortbildung.

Fragenkomplex (die nötigen Angaben finden Sie im BSB Nr. 34; im ASB Nr. 10 in der SLZ Nr. 35)

- Koordination und früherer Beginn des Fremdsprachenunterrichts
- Formulierung der Lernziele,
- Schaffung eines neuen Lehrwerkes für den Französischunterricht.

Referenten:

Charlotte Ritschard, Steffisburg, Dr. Hans Stricker, Bern, Helmut Schärli, Bern, und ein Lehrer, der im 4. Schuljahr Französischunterricht erteilt hat.

Biel, Aula der Sekundarschule Rittermatte, Freiestrasse 45; Dienstag, 12. November 1974, 16 Uhr

Meiringen, Singsaal der Primarschule: Mittwoch, 13. November 1974, 14.30 Uhr.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte aller Stufen.

Fremdsprachunterricht (Umfrage EDK)

Terminangleichung

Durch die Zusammenarbeit mit dem Amt für Unterrichtsforschung (AUF) und wegen der geplanten Informations- und Diskussionstagungen in Spiez, Bern, Herzogenbuchsee, Biel und Meiringen, ergibt sich eine *Verschiebung der Eingabefrist der Stellungnahme auf*

15. November 1974

Es ist *entscheidend*, dass dieser Termin eingehalten wird, damit eine richtige Antwort ausgearbeitet werden kann.

Später eintreffende Antworten können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für das Sekretariat BLV: *Eva Meyer, Sachbearbeiterin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnengasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne